

Krank auf der Straße

Neues Projekt der Diakonie – »Verbandsstunde« für Wohnungslose

Gießen (hin). Blutdruck messen, Verband auswechseln – eigentlich Kleinigkeiten. Für Menschen, die auf der Straße leben und vielleicht auch keine Krankenversicherung haben, sind solche Selbstverständlichkeiten fast undurchführbar. Die Folge davon: Wunden entzünden sich, Schmerzen werden stärker. Aus einer kleinen Verletzung wird ein gefährliches Problem. Ein neues Projekt der Diakonie soll dem nun begegnen. Am Dienstag wurde es bei einem Pressegespräch in der »Brücke« vorgestellt.

Schwester Linda hilft

»Ich habe einfach meine Tasche genommen und mich mal hier hergesetzt«, erklärt Schwester Linda (evangelische Pflegezentrale) den Auftakt des Projekts. Seit dem 1. Juli kommt die erfahrene Krankenschwester dreimal wöchentlich in die »Brücke«, um medizinisch-pflegerische Basisversorgung zu leisten. Auslöser für die Entwicklung von »Krank auf der Straße« war der Tod zweier Menschen. Sie starben, weil sie offene Beine hatten und die Wundversorgung fehlte. Für die Klienten der »Brücke« ist es ein vorsichtiges Herantasten an das Hilfsangebot. Eine Arztpraxis aufzusuchen ist für viele eine unüberwindbare Hürde. Auch seien sie in Wartezimmern oft nicht willkommen. Gleichwohl haben sie Angst vor Krankheit und einer schlechten Diagnose.

Das Angebot der »Brücke« bietet einen ersten Schritt zurück ins System. Schwester Linda lobte die enge Vernetzung mit den Kooperationspartnern, darunter die Firma Berger Care, vertreten durch Geschäftsführer Frank Vogel. Berger Care unterstützt das Projekt mit kostenfreiem Verbandmaterial.

Die »Brücke« hat täglich etwa 40 bis 50 Gäste. Sie ist das »Wohnzimmer« für Menschen, die kein Zuhause haben, so Gertrud Monninger-Wolff, die Leiterin der Einrichtung. Seit vielen Jahren ist die »Brücke« eine Anlaufstelle für wohnungslose Menschen, sie ist Rückzugs- und Kommunikationsort in einem. Die Diplomsozialpädagogin wünscht sich eine regelmäßige ärztliche Sprechstunde in der »Brücke«. »Das wäre ideal«, verdeutlichte sie.

Dergleichen zu installieren, sei zwar noch nicht gelungen, aber die gegenwärtige Lösung sei ein guter erster Schritt. Am Dienstagvormittag befanden sich ein halbes Dutzend Klienten im Aufenthaltsraum der »Brücke«. Sie alle wussten bereits um das neue Angebot, auch wenn sie es noch nicht nutzen mussten. Nicole (38) zum Beispiel, hat es gereicht, einfach mal etwas fragen zu können. Das Angebot wird sich herumsprechen, sind sich die Projektbeteiligten sicher. Den Start ermöglichte eine Anschubfinanzierung der Diakonie Frankfurt.

Spenden notwendig

Künftig wird sich das Projekt allein aus Spenden tragen müssen (Spendenkonto DE58 5135 0025 0200 5135 08, Sparkasse Gießen oder DE03 5139 0000 0045 4256 06, Volksbank Mittelhessen, Stichwort »Krank auf der Straße«). Alles soll so unbürokratisch wie möglich, trotzdem aber rechtlich abgesichert sein, betonte Pflegedienstleiter Johannes Lang (ev. Pflegezentrale). Das Projekt ist eingebettet in andere Bereiche wie Straßensozialarbeit, Straffälligenhilfe, Migrations- und Schuldnerberatung. Außerdem wird die Wohnungssuche unterstützt.